

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn wir uns am 6. Oktober zum Forum treffen, werden für mich die ersten 209 Tage als JRA-Vorsitzender vorüber sein. Die Monate seit der Wahl beim Forum im März waren geprägt vom Einarbeiten in die Aufgaben des JRA-Vorsitzenden. Neben der „normalen“ JRA-Arbeit gehört dazu auch die Mitarbeit im ejw-Vorstand und in der Diakonatsvertretung. Erst nach und nach zeichnet sich ab, welchen zeitlichen Umfang das Amt des Vorsitzenden benötigt.

Ich habe das Amt aber gerne von Martin Burger übernommen und bin gerne und mit Freude dabei.

Zwischen dem letzten Forum im März und dem Forum im Oktober hat sich der JRA fünfmal getroffen (drei Sitzungen, eine Klausur in Denkendorf und ein Grillfest bei Helmut Häußler). Hier ein Überblick der Themen, mit denen wir uns beschäftigt haben:

Berufsbild

Nach der Abstimmung im letzten Forum wurde der Text in eine entsprechende Form gebracht und als Flyer aufbereitet. Wir hoffen den Flyer mit dem überarbeiteten Berufsbild beim Forum am 6. Oktober verteilen zu können.

Standards für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten

Im JRA beschäftigt uns immer wieder die Frage nach beruflichen Standards für unsere Berufsgruppe. Vielen Kolleginnen und Kollegen wäre es eine Hilfe, wenn es solche allgemein gültigen Standards geben würde. Dies war nicht zuletzt auch ein Ergebnis der kollegialen Gesprächsgruppen beim Forum im letzten Herbst. Drei Schwerpunkte haben sich dabei herauskristallisiert, mit denen wir uns momentan im JRA beschäftigen bzw. beschäftigen werden:

1. Anstellungsformen
2. Geschäftsführende / Leitende Jugendreferentinnen/Jugendreferenten
3. Weiterführende Abschlüsse

Wir haben uns die unterschiedlichen Anstellungsformen innerhalb unserer Berufsgruppe

verdeutlicht. Momentan lassen sich da vier große Bereiche unterscheiden:

1. Unbefristet/befristet 100% Bezirk
2. Unbefristet/befristet 100% Ort
3. Unbefristet/befristet in Teilzeit zwischen 10% und 90%
4. Unbefristet/befristet Fördervereine

Welche Konsequenzen sich vor allem aus den befristeten und auf Teilzeit angelegten Anstellungsformen sowohl für den/die Stelleninhaber/Stelleninhaberin wie auch für die Arbeit vor Ort in den Gemeinden und Bezirken ergeben, wird mehr und mehr deutlich. So wird Beziehungsarbeit zunehmend schwieriger, „Patchwork“-Anstellungen können sogar kontraproduktiv sein.

Aus dem Kreis der geschäftsführenden / leitenden Jugendreferent/Jugendreferentin wurde ein spezielles Fortbildungsangebot angeregt. Hiermit werden sich JRA und WuP beschäftigen und hoffentlich zeitnah ein entsprechendes Angebot machen können.

Berufsperspektiven für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten

Mit Freude konnten wir im Frühjahr wieder viele neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Über die Freude darf aber nicht vergessen werden, mit welcher beruflichen Perspektive Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger arbeiten. Was ist, wenn die befristete Stelle ausläuft? Wird man übernommen oder muss man sich neu orientieren?

Für mich stellt sich schon die Frage, wer von den „Neuen“ in zwei oder drei Jahren dann noch „dabei“ ist? Und was passiert mit anderen? es ist deshalb wichtig, dass auch junge Kolleginnen und Kollegen sich schon frühzeitig Gedanken machen hinsichtlich ihrer beruflichen Perspektiven. Dazu gehört auch, schon frühzeitig Angebote der berufsbiographischen Begleitung wahrzunehmen und mit Fortbildungen Weichenstellungen vorzunehmen. Es zeichnet sich deutlich ab, dass auch Jugendreferentinnen und Jugendreferenten „Kinder unserer Zeit sind“.

Jugendreferent/Jugendreferentin ist kein Beruf auf Lebenszeit (mehr).

Zentrale Anstellung

Immer wieder beschäftigt uns im JRA natürlich auch die „Zentrale Anstellung“. Nicht zuletzt ein in die Landessynode eingebrachter Antrag zur Klärung einer künftigen Struktur des Diakonats hat das Thema wieder auf die Tagesordnung gebracht. Auch Jürgen Kehrberger hat in seinem Bericht auf der Delegiertenversammlung des ejw im Mai das Thema „Zentrale Anstellung“ angeschnitten. Aus der DV kam dann der Wunsch, sich weiter damit zu beschäftigen. Noch vor dem kommenden Forum wird es hierzu ein Gespräch im ejw geben, bei dem auch Vertreter des JRA dabei sein werden. Ich gehe davon aus, dass wir uns im Frühjahrsforum erneut mit der „Zentralen Anstellung“ beschäftigen werden müssen.

Kontakte, Besuche

Es ist uns als JRA wichtig in bestimmten Abständen Gäste zu Fragen und Themen einzuladen, die für unsere Berufsgruppe relevant sind. Im Juni war Kirchenrat Dieter Hödl zu einem Gespräch im JRA. Er berichtete vom Projekt „Diakonats neu gedacht – neu gelebt“. Außerdem ließ uns Dieter Hödl an seinen Einschätzungen zu den Entwicklungen im Diakonats teilhaben. Dabei war der Fokus gerichtet auf die gesellschaftlichen Entwicklungen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Kirche der Zukunft. Auch die notwendige strukturelle Entwicklung innerhalb unserer Landeskirche wurde eingegangen.

In der Septembersitzung wird Pfarrerin Kellner uns über die TrainTheTrainer-Fortbildungen der Landeskirche informieren.

Während der Klausur in Denkendorf fand das alljährliche Treffen mit dem AK Gemeindediakonie statt. Themen waren Zentrale Anstellung, Diakonatsvertretung und das Glossar zum Diakonats. Außerdem wurde ein Gespräch zur Klärung der Berufsgruppenzugehörigkeit angeregt.

In der Diakonatsvertretung ist der JRA ebenfalls präsent. Momentan wird dort an einer künftigen Struktur und Ordnung gefeilt. Im für diesen Zweck gegründeten Unterausschuß arbeite ich seit meiner Amtsübernahme mit. Es ist wichtig, dass wir mit unserer Berufsgruppe in der Diakonatsvertretung ein gewichtiges Wort

mitsprechen. Deshalb ist es mir auch ein Anliegen, dass es uns gelingt dort eine tragfähige und klare Struktur und künftige Ordnung auf den Weg zu bringen.

Zu einer der nächsten Sitzungen wird der JRA den Vorsitzenden des ejw, Harald Alber, einladen. Auch hier ist es wichtig, dass die Verbindung zwischen JRA und ejw-Vorstand gepflegt wird und ein guter Austausch stattfinden kann.

Dank

Am Ende meines Berichtes möchte ich nicht versäumen Danke zu sagen.

Danke an Beate Kalmbach, die uns im WuP-Sekretariat unterstützt und Einladungen und Protokolle verschickt. Danke an Helmut Häußler für die Geschäftsführung und Begleitung.

Kurt Klöpfer, 15.09.2009